

Ein weiterer Schritt ins Abseits?

Harald Prinz

Wieder ein unsägliches vatikanisches Machtwort vorbei an der Lebensrealität von heute! Wieder ein vatikanischer Versuch, die Lehre der Kirche als für alle Ewigkeit unveränderbar in Stein gemeißelt zu präsentieren! Wieder ein Rundumschlag: gegen Menschen in homosexueller Partnerschaft, gegen Menschen in heterosexueller Partnerschaft ohne Ehe und zudem gegen jene Seelsorgerinnen und Seelsorger, die sich in ihrem Wirken und Tun redlich um uneingeschränkte Menschenwürde in ihrer Kirche bemühen!

Der Vatikan trägt mit diesem Dokument des Ausschlusses aus der Segensgemeinschaft weiter zu einer weltweit stattfindenden Diskriminierung Homosexueller bei und wagt es frech und völlig realitätsfern zu behaupten, dass dies keine Diskriminierung wäre.

Angesichts der seltsam anmutenden Selbstverständlichkeit, mit der die Glaubenskongregation die katholische Kirche offenbar als Verwalterin des göttlichen Segens betrachtet, werden sich immer mehr Menschen fragen, ob es der Kirche tatsächlich obliegt, den Segen Gottes zu verwalten und zu erteilen oder aber ob Menschen – mit oder ohne kirchliche Begleitung – den Segen Gottes ohnehin immer nur gläubigen Herzens von Gott selbst erbitten können.

So hat der Vatikan die Kirche also wieder einmal ins Abseits manövriert. Was die Kirche braucht, ist eine völlig neue Perspektive auf Sexualität und Geschlechtlichkeit. Denn die Antworten auf Heute können nicht in den Dokumenten von gestern gefunden werden. Vielmehr braucht es verstärkte Anstrengungen im Dialog mit den modernen Humanwissenschaften und einen ehrlichen Blick auf die Lebenswirklichkeiten von heute.

Es gibt Theologinnen und Theologen sowie Seelsorgerinnen und Seelsorger, die diese Anstrengungen zum Wohl der Menschen und der Kirche schon lange erbringen. Es würde dem Vatikan gut anstehen, auf ihr Beispiel zu schauen und sich mit ihnen an den Tisch des Dialogs zu setzen. Damit die Kirche wieder zurückfindet in die Lebenswirklichkeit der Menschen.